

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise: (bei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,90 Reichsmark (ohne Aufstellungsgeld)) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Reichsstraße 1 und Redaktion: Alsterbühlstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18601
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für berufs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitage von 16 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreise: Die normal gepaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 0,33 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Anzeigenzeile einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Tageszeitung 1,50 RM. Einzelnummern-Anzeigen wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L., Alsterbühlstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 24. Oktober 1929

Nummer 249

Das Gesetz zum Verbot der KPD fertig!

Der Fall des 9. November im Landtag vorbereitet / Arbeiter in Leipziger Nazi-Verammlung schwer verletzt / Die Polizei als Patentreuz-Schutztruppe / Sozialdemokratischer Polizeileiter begeht Selbstmord wegen Entlarbung seiner Verbindung mit Faschisten

Eine Reichsgerichtsanklage enthüllt:

Jeder kommunistische Agitator zum Verbrecher erklärt!

Die Reichliche Zeitung veröffentlicht den vom Reichsministerium erlassenen Entwurf des neuen Verfassungsgesetzes. Im wesentlichen entspricht es in seinem Inhalt vollständig dem ersten und nun uns eingehend besprochenen Entwurf. Veränderungen werden nur insofern vorgenommen, daß der Verfassungsparagraphen wegschafft ist, und weiterhin der Schutz von politischen Verleumdungen gegen „Verbrechen wider das Leben“ und deren Vorbereitung auf jene Fälle beschränkt wird, wo die betreffende Person „wegen ihrer amtlichen oder beruflichen Stellung im politischen Leben ausstrahlt“. Damit wird der Schutz politisch aktiver Personen (mit dessen Ausdehnung auch auf die Arbeiter die Sozialdemokratie leinert eine verlogene Propaganda (trieb) ausdrücklich auf die Organe des bürgerlichen Staates und die Sekretäre der bürgerlichen Parteien beschränkt. Verleumdungen von Faschisten etwa in gemeinsamen Mitteilungen oder Tötung revolutionärer Arbeiter fallen also ausdrücklich aus der Strafbarkeit heraus.

Der § 5 (in der ursprünglichen Fassung § 4) wird in der Fassung erweitert, daß die Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten verhängt wird, nicht bloß bei Verletzung der „verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform“, sondern auch bei jeder Handlung, wo diese Staatsform (d. h. die kapitalistische Republik) „absichtlich der Verachtung preisgegeben“ wird. Diese letztere, neu hinzugekommene Bestimmung trifft natürlich jede Betätigung des revolutionären Klassenkampfes; jede revolutionäre Propaganda entspricht in den Arbeiterkreisen die Verachtung gegen den Kapitalismus und den bürgerlichen Staat, jeder entschlossen geführte Kampf der Arbeiter führt (wie das Beispiel der Berliner Kohlenarbeiterbewegung zeigt) zum Eingreifen der bürgerlichen Staatsgewalt und hat infolgedessen die härteste Verachtung des bürgerlichen Staates durch die Arbeiter zur Folge. Und jeder Revolutionär stellt sich naturgemäß die Aufgabe, sich und Verachtung gegen den bürgerlichen Staat in die Hände der Massen zu pflanzen und sie so zur Zerschlagung des bürgerlichen Staates ideologisch vorzubereiten. Wir denken nicht daran, darüber zu jammern und zu klagen, wenn der bürgerliche Staat, den wir zerschlagen wollen, sich mit allen Machtmitteln gegen die revolutionäre Arbeiterklasse wendet — aber wir zeigen keine brutale Aktion zur Unterdrückung der kommunistischen Partei vor dem Gesamtproletariat auf, um den jämmerlichen Schwindel, als ob sich die Tätigkeit des bürgerlichen Staates „gegen rechts“ richte, zu zerschlagen und allen Arbeitern zu zeigen, daß das neue Verfassungsgesetz ein Schlag gegen die Arbeiterklasse und nur gegen die Arbeiterklasse ist.

Wie offen die Klassenjustiz bereits den Boden für das Verbot der KPD vorzubereiten bemüht ist, zeigt auch die nunmehr vorliegende Anklageschrift des Oberstaatsanwalts gegen unseren Schriftleiter Genossen Bruno Goldhammer, der wegen seiner Stellungnahme in der Frage zu den Vorgängen des Mai 1929 nicht nur „des hochverrätherischen Unternehmens, der gemäßigten Verringerung der Verfassung Vorlauf geleistet zu haben“ angeklagt ist, sondern auch, „weil er verdächtig ist, an einer staatsfeindlichen Verbindung, die die Verfassung verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Verfassung des Reiches und der Länder zu untergraben, teilgenommen und sie oder im Dienste ihrer Verbrechen Mitglieder mit Rat und Tat unterstützt zu haben“.

Diese „Verbindung“ ist nichts anderes als die KPD! Dies legt auch das Gericht ganz offen, indem es als „wesentliches“ Ergebnis der Voruntersuchung anführt:

„daß Genosse Goldhammer nicht nur als Schriftleiter der Tageszeitung Arbeiterstimme dieser Verbrechen verdächtig ist, sondern, weil er „sich auch sonst für die KPD agitatorisch betätigt und bei Gelegenheiten von Demonstrationen als Redner aufgetreten ist“!

Offener kann der Vorstoß zur Unterdrückung der Legalität der kommunistischen Partei gar nicht unternommen werden als

durch diese mehr als primitive Anklage. Die Arbeiterklasse ist jedoch genügend gewarnt. Sie weiß die Bedeutung dieser Vorwürfe einzuschätzen, und sie erkennt in diesem ganzen „Republikungesetz“ nichts anderes als die legale Hölle einer antiproletarischen Taktik der Bourgeoisie mit Hilfe der Sozialdemokraten.

Der neue Entwurf enthält auch den § 9, wonach jeder Verein, der den Strafbestimmungen des Gesetzes zumbrückt (und das bedeutet nach Punkt 4 des § 4 zum Beispiel, daß er „hochverrät, der gegen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder seinen Bestand begangen worden ist, verberührt oder ausdrücklich billigt“), verboten werden kann, und zwar nicht nur von den Reichs-, sondern auch von den Landesbehörden. Die Personen, die dieses todeswürdige Verbrechen begangen, wandern ins Justizhaus, und nur „bei mildernden Umständen“ ins Gefängnis. Nach § 6 hat die Verurteilung auch den Verlust von Mandaten zur Folge. Die kommunistische Partei, deren Ehrenpflicht es ist, zu allen revolutionären Kämpfen der Arbeiterklasse, zu den Kämpfen von 1920, 1921 und 1923 zu helfen und die Arbeiterklasse zum herrlichen Aufstand gegen die Bourgeoisie geistig vorzubereiten, kann nach diesem § 6 in jedem Augenblick verboten werden.

Jeder beliebige Funktionär, jedes Mitglied der KPD, der ihr revolutionäres Programm vertritt, ist Justizhauskandidat.

Jedes Mandat der KPD kann in jedem beliebigen Augenblick annulliert werden. Man muß das feststellen, damit alle Arbeiter klar verstehen, um was es geht: die Annahme des Verfassungsgesetzes ist der unmittelbare Vorlauf zur brutalen Unterdrückung der revolutionären Vorhut des deutschen Proletariats. Überliche Lüge ist der schwarzrotgoldene Schwindel, als ob sich das Gesetz auch nur zum kleinen Teil gegen die Nationalsozialisten wendet — am selben Tage, an dem die Arbeiterzeitung den Gegenentwurf veröffentlicht, wird amtlich mitgeteilt, daß die sogenannte Thälmann-Gruppe von fünf tschechischen Sprengstoffattentätern freigesetzt und der gegen den Ehrhardt-Sekretär Plass erlassene Haftbefehl aufgehoben wurde.

Briand



spricht in der Kammer

In allen Betrieben, in allen proletarischen Massenorganisationen müssen die Arbeiter zu dem Verbot der KPD Stellung nehmen.

Alle deutschen Proletarier verstehen, daß der Kampf, der gegen die revolutionäre Front geführt wird, ihnen allen gilt — daß mit der kommunistischen Partei das ganze deutsche Proletariat getroffen werden soll. Gegen den sozialfaschistischen Terror gilt es den erlernten Mangel der proletarischen Solidarität um die revolutionäre Vorhut zu legen, gilt es die Kräfte aller Arbeiter zur Beteiligung der kommunistischen Partei zusammenzuschließen.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter, der entschlossen ist, aktiv für seine Klasse einzutreten, muß gerade jetzt sich der revolutionären Vorhut einreihen — die ganze Klasse muß durch aktive Solidarität die Tätigkeit der Partei unterstützen.

Wenn sich die deutschen revolutionären Arbeiter um ihre Vorhut kümmern, dann werden alle Paragrafen, dann werden alle Justizhaus und Verbote den Gang der deutschen Revolution um kein Zota aufhalten können.

Betrunken als Stahlhelm-Agent entlarvt

Selbstmord des Breslauer SPD-Polizeileiters

Breslau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Hier hat sich der sozialdemokratische Leiter der Breslauer politischen Polizei, Kriminaloberinspektor Albrecht, während seiner Vernehmung in einem Disziplinarverfahren gegen sich erschossen. Albrecht war früher Kriminalbeamter in Berlin.

Die Veranlassung für diesen Selbstmord und das Disziplinarverfahren waren folgende für einen sozialdemokratischen Polizeichef bezeichnende Vorfälle. Am Sonnabend fand in Breslau ein Umzug des Stahlhelms statt. Es kam infolge der Provokation der Faschisten zu Zusammenstößen, in die auch die Polizei eingriff. Albrecht, der den Kultrug hatte, der Stahlhelmsleitung die Verfügung des Polizeipräsidenten zu überbringen, daß seine Verfassung unter freiem Himmel stattfinden dürfe, verweilte in Gesellschaft der Stahlhelmführer und trank mit ihnen einen Kausch an. Betrunken torfelte er auf die Straße und veruchte, sich seinen tschechischen Weispendern gegenüber dadurch dankbar zu erweisen, daß er die Polizei hinderte, Verhaftungen vorzunehmen. Er wurde von der Polizei verhaftet und im Streifenwagen abtransportiert. Darauf folgte das Disziplinarverfahren, dem Albrecht durch einen Selbstmord ein Ende machte.

Polizei und Patentreuzler vereint gegen Arbeiter

Leipzig, den 24. Oktober.

Am Dienstagabend hatten die Nationalsozialisten eine Versammlung in den Festsaal in Leipzig abgerufen. Zu dieser Versammlung hatte man auch Arbeiter ausgerufen. Bis zur Hälfte war die Versammlung von Arbeitern besetzt. Kurz vor Eröffnung der Versammlung kürmten die sogenannten Sturmtruppe in den Saal und schlugen wahllos auf die Arbeiter ein. Die Arbeiter ließen sich energisch zur Wehr. Die Nationalsozialisten wurden zurückgedrängt, bis sie durch die Polizei Hilfe bekamen. Die Polizei kam von hinten, von der Bühne her, und trieb die Arbeiter mit Gummiknüppeln aus dem Saal. Nach

dem polizeilichen Bericht ergaben sich 25 Verletzte, und drei Schwerverletzte, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Schon vorher war auf der Straße der Zug der SA-Leute durch die Arbeiterklasse gebührend empfangen worden. Es kam zu Zusammenstößen und die Polizei mußte die Nationalsozialisten vor der empörten Arbeiterklasse schützen. Die Arbeiter hatten nach der Räumung des Saales gewartet, bis die Nationalsozialisten gegen 22 Uhr den Saal verließen. Sie wurden von den Arbeitern mit lauten „Nieder“-Rufen empfangen und von der Polizei unter sehr harter Bedeckung in die Stadt begleitet.

Flaggt rot am 27. Oktober in Dresden Heraus zum Roten Tag gegen NSB-Verbot und Faschismus!

Was ist das: 60 Prozent, 120 Prozent, 150 Prozent?

Die ansteigende Linie der Mietpreise

Eine schöne Steigerungsurbe, aber nicht etwa des Arbeiter-einkommens, sondern der Mieten seit den Tagen der sogenannten „Stabilisierung“ der deutschen Währung. Ja, wir sind etwas zu leicht verächtlich (zum Gaudium der Kolonnen der Ausbeuter und ihrer treuen Trabanten um Willeh, Seering, Müller und Sillberding). Und doch war es eine schöne Tarife, daß die Mieten ursprünglich auf 60 Prozent der Friedensmiete standen, und eine traurige, daß sie so viertelstündig bis auf 120 Prozent hinaufgeklaut sind. In der Zeit der Inflation wurden, auch das ist ja verlesen, die Mieten aller acht Tage nach den berühmten Hunderttausenden bestimmt.

Damals prägte der sozialdemokratische Bürgermeister Nijße den berühmten Satz: „Was bedeutet denn die Erhöhung? Nicht mehr als Verzicht auf ein Viertel-pfund Markt.“

Man hat die Markt stabilisiert, aber die Viertelstund-Methode ist geblieben, und aus den vielen Viertel-pfund sind die 120 Prozent geworden. Die Kommunisten haben das vorausgesehen, die SPD hat erklärt: Lassen, nie werden wir das mitmachen. Aber die Tatsachen reden eine hartere Sprache.

Suchenderde — die proletarischen Wohnungen



aber — die Mieten klettern in die Höhe

Und wieder behaupten wir, daß noch einige „Viertel-pfund“ folgen werden, bis zu 150 und mehr Prozent.

Man braucht nun nicht etwa zur Kartenlegerei zu gehen, um sich das aus dem Kaffeelaut herauszulesen, sondern es liegen schon Aussprüche von Prominenten vor, die das wissen müssen.

Im Kleinwohnungsbaugesetz erklärte der Stadtrat Oberwein, daß man für die Zukunft mit einer weiteren Erhöhung auf etwa 150 Prozent doch zweifellos rechnen müsse.

Und er fügte hinzu, daß das natürlich auch eine automatische Erhöhung der Mieten der Neubaugewohnungen nach sich ziehe. Was bedeutet das? Das heißt, daß bei der Wohnung von 300 M. Friedensmiete fünfzig 450 M. jährlich gezahlt werden müssen, und daß für die Neubaugewohnung von etwa 70 Quadratmeter, die heute kaum noch unter 600 M. zu haben ist, eine Steigerung um etwa 20 M. zu erwarten steht. Oder anders ausgedrückt: Der dauernd in Erwerb stehende Arbeiter zahlt jetzt etwa ein Fünftel seines Einkommens für seine Wohnung, er wird künftig ein Viertel zahlen, d. h. ein Vierteljahr allein für die Wohnung arbeiten dürfen. Nun, und der Gewerbetreibende? Er wird noch weniger zahlen können als bisher und noch schneller aus der Wohnung fliegen, zumal ja keine Unterstützung durch die proletarische „neue Gesetzgebung“ wird.

Schon aus dem Vorstehenden geht deutlich hervor, daß die Miete auf die Mieter auch den Neubaugewohnern gilt. Es wäre ein verhältnismäßiger Versuch, wenn sie sich in Sicherheit wußten wollten. Der Sturm ist ja bereits erfolgt und nur durch die Initiative der kommunistischen Stadtratskandidaten aufgehalten worden.

Der Rat zu Dresden hatte einen großen Rückschlag in den Siedlungs- und Wohnungswirtschaften eingeleitet. Bis auf den Heutigen hatte er für jede Neubaugewohnung die Mietsteigerung schon ausgerechnet, die teilweise bis zu 80 M. ging.

Zwei Argumente führte er für diese Fländerung der Taschen proletarischer Mieter an. Erstens müßten die Neubaugewohnungen, weil besser, praktischer, komfortabler, mindestens 10 Prozent über den Mieten der Altmietwohnungen liegen. Das bedeutet, daß die Siedler, die unter Umständen durch eigene Arbeit noch weiterarbeiten und äußerste Sparmaßnahmen den Haus möglichst billig ausführen und dadurch niedrige Mieten erzielen, jeht

für ihre Sparjamkeit und Selbsthilfe doppelt getraht

werden sollen. Das ist ein Unterfangen, gegen das die Kommunisten sofort Sturm ließen, mit dem vorläufigen Erfolg, daß bis zur endgültigen Klärung der Sache, d. h. bis zum nächsten Vorstoß, die Erhöhung nicht eintritt. Bei der Besprechung mit den Genossenschaftsvertretern wurde der Standpunkt der KPD lebhaft unterstrichen. Der Rat wollte aber von einer Herabsetzung seiner Pläne nichts wissen und auch die Haltung der SPD war durchaus „nicht klar“. Was das heißt, weiß jeder...

Zweitens fordert der Rat von den Neubauten, die jederzeit eine Sparstufenhypothek zu 10 bzw. 8 Prozent ausbezahlt erhalten, eine Rückzahlung, weil die Zinsen jetzt auf 7 Prozent angesetzt wurden. Diese Differenz zwischen 10 und 8 bzw. 7 Prozent will die Stadt den Siedlern nicht belassen, weil sie ja jederzeit die Mieten auf Grund der 10 Prozent Zinsen herabsetzen könnten. Das ist unverständlicher Unsinn, den man einlegen und für Neubauten verwenden müsse. Nun haben aber die Genossenschaften mit dieser Rückzahlung natürlich nicht gerechnet. Das Geld ist faktisch verbraucht, sei es zur Verbesserung oder zu Neubauten oder sonstwie.

Praktisch bedeutet das also die Notwendigkeit der Mietsteigerung.

Aber selbst wenn das Geld vorhanden wäre, wäre es eine unbillige Härte. Die Kommunisten fordern darum mit aller Entschiedenheit, daß diese Ersparnis an Hypothekenzinsen den Genossenschaftsmitgliedern verbleiben und von ihnen zur Senkung der Mieten verwendet werden solle. Auch dieser Vorstoß fand die Zustimmung der Genossenschaftsvertreter.

Über nun begann das Gaukelspiel.

Unnützlich muß festgestellt werden, daß sozialdemokratische Siedlungsverbände ihren Genossen die Pläne des Rates verheimlicht und trotz Anfragen aus Mitgliederreisen sich unwillig stellen bzw. hinter die Vertretung des Verbandes zurücktraten.

Das Erwachen der eingelassenen Siedler dürfte etwas unangenehm werden. Also, statt alle Siedler zu mobilisieren, läßt man den Gegner in Ruhe seine Schlingen legen. Und der wird sie ausziehen. Aber das „Schöne“: Rat und Genossenschaftsvertreter gehen zur Landesregierung und befragen sie um ihre Meinung. Diese stellt sich den Forderungen der Siedler nicht abgeneigt. Der Rat ist also auf dem besten Wege, eine Schlappe zu erhalten. Und wer springt da in die Bresche? Der Sozialdemokrat Köhler!

Als von Regierungsseite dem Rat das Recht abgeprochen wird, diese Sparstufenhypothek beizubehalten, erklärt er: dann habe die Stadt ja noch Mittel in der Hand, ihren Willen durchzusetzen. Was heißt das auf gut deutsch?

Herr Köhler,

wohlbehalten und wohlbehalten. Ausschüttersmitglied der Gewog und Direktor der Gewog, der Mann, der sich genug als „Vertreter“ des Mieterproletariats aufspielen kann, er

droht den widerpenigen Siedlern mit Entziehung von Hauszuschüssen.

Und das nennt die SPD dann „Förderung des Wohnungsbaus“? Was will Köhler? Er will allenfalls annehmen, daß man diese Ersparnis allmählich in Zeiten zurück-ziehen“ will, der Herr Köhler, der sich ja nicht in „Opposition“ gegen seinen Parteifreund Köhler erging, er bekennet sich zu dessen „Viertelstund-Markt-Theorie“. Gangnam aber lieber soll die Miete auch in den Neubauten klettern.

Nun, die Sache ist noch nicht perfekt, und man wird sie auch nicht perfekt machen, wird auch keine Stellungnahme ablegen bzw. sie als noch gar nicht festliegend hin-nehmen. Aber, liebe Siedler, um: Nach den Wahlen kommt das Donnerwetter um so dider.

Diese Rolle als Stütze des Rates spielt ja die SPD nicht das erste Mal. Was hat man z. B. bei der Debatte um Herrn Dr. Freunds kommende Sprüche beim Gesundheitsamt gedroht, man werde die 600 000 M. für die Hygieneausstellung nicht bewilligen, wenn der Rat nicht „weich“ werde. Nun, der Rat hat ein lautes Komprimiert vorgeschlagen und nicht er, sondern die SPD ist „weich“ geworden und hat die 600 000 bewilligt! Und so kontinuierlich Herr Köhler hier gegen die Siedler auftritt, so „zurückhaltend“ kann er sein, wenn es sich um den Kampf gegen die Freunde des Herrn Köhler handelt.

Was hat Köhler nicht alles dem Direktor Heine von der Firma „Stadt und Land“ an den Hals geworfen. In Worten ist ja Köhler immer recht freigebig. Was aber dann die Frage stand, derleißen Gesellschaft ein wertvolles großes Gelände zu überlassen, da hatte Köhler seinen Jern vergessen.

Über war das Druckmittel gegen die Herren gegeben. Die SPD verzichtete darauf, es anzuwenden. Aber vor der Regierung droht man den Siedlern, wenn sie nicht zahlen, werde man ihnen den Schandstreifen enger schmälern.

Es scheint den Siedlern überhaupt noch nicht aufgegangen zu sein, daß Köhler in keiner doppelten Position bei der Gewog

und Gewog für die übrigen Genossenschaften gar kein Interesse haben kann. Er requiriert das höchste und das meiste Land und die meisten Zuschüsse natürlich für seine Genossenschaften. Sie sind ja auch „gemeinnützig“.

Und aus dieser Haltung erklärt sich natürlich auch das Desinteresse gegen die Forderungen der Kommunisten, das häßliche Land durch die Gemeinde selbst in eigener Regie zu bebauen.

Man sieht hier die deutliche, dem Sozialismus abgefehrte Linie der SPD. Diele ihre Politik der Scheinopposition gegen den kapitalistischen Rat und der faktischen Stützung seiner Pläne, muß vor die Hunde führen, ist Verrat an den Interessen des Proletariats, am Sozialismus.

Und um das zu verhindern, ergeht man sich in einer mühen Suche gegen das proletarische Wahlvolk.

In nicht zu überbietender Weise, die alles, was von bürgerlicher Seite in der Richtung geschieht, in den Schatten stellt.

Die kein Obdach haben



bleiben nicht vermont, sie hungern und frieren

best man gegen das Arbeiter- und Pauerwoolf, das in bestmöglicher Opferbereitschaft seinen Staat durch Verabstaltung festigt und eine neue Gesellschaftsordnung aufbaut. Eins nur sei hier angeht:

Der russische Mieter zahlt je nach Einkommen 5-8 Prozent seines Einkommens für die Wohnung. Und mehr hat uns die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie gebracht, wohin wird sie weiter führen? Drei Zahlen legen es in erschreckender Deutlichkeit:

60 Prozent, 120 Prozent, 150 Prozent!

Alfred Schrapel.

Der Sprung in die Tiefe . . .

Anwachsen der Selbstmordversuche von Dienstmädchen

Am Montag kürzte sich in Dresden-Neustadt (im Waldschloßhennertel) ein Dienstmädchen von einem Abortfenster aus in den Hol. Es lag sich dabei schwere Verletzungen zu und mußte nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht werden.

Kein Erfolg bei ungenügenden Wiederbelebungsvorhaben wurde am Montag in der polizeistrafge bei einem 20-jährigen Dienstmädchen erzielt, das sich mit Gas vergiftet hatte. Mehrere Stunden dieser Selbstmorde ist natürlich nichts zu erfahren. Für den, der das traurige Dasein gerade der Dienstmädchen kennt, ist die Ursache eines jeden Selbstmordes nicht schwer zu erraten. Aber: nicht der Gasabahn ist der Ausweg. Dienstmädchen, teils auch ein in die Front eurer Geschlechts-genossen, die gemeinsam mit den Männern den Kampf gegen das bürgerliche System der Lohnflaoter und Ausbeutung führen!

„Die Ursache zur Tat unbekannt“

Zeitungsmeldung: „Am Sonntag wurde die Feuerwehr nach der Mithildentzoge zu einer Sauerstoffhilfe-leistung gerufen, die eines 37-jährigen Vaders betraf. Die Wiederbelebungsvorhaben hatten Erfolg.“

Weiter verflüchtigt die Zeitungsmeldung auch hier die Ursache. Die bürgerlich-sozialdemokratische Presse hat auch alle Ursache, zu schweigen, denn — sie möchte sich selbst dabei ins Gesicht schlagen. Das sind die Auswirkungen des von der SPD gestützten kapitalistischen Treibzugs gegen die Arbeiter.

Die Roten Raketen

morgen Freitag in den Annensäden zum 100. Male

Schwerdewaffnet

mit einem

Geschütz

einem

Luftkreuzer

einem

Tanz

jagen sie in einer neuen Genre als

Rotarmisten

den Kriegsküternan

Völkerrund

zum Teufel.

Morgen abend 8 Uhr alles in die Annensäden!

Dippoldiswalde. Hier wurde am vergangenen Sonnabend die Hausangestellte Hedwig Käßiger in der Küche ihrer Herrschaft bewußlos aufgefunden. Das Herz arbeitete noch, Angestellte Wiederbelebungsvorhaben blieben erfolglos, der Tod trat bald ein. Todesursache soll die Ursache der Tat sein, es heißt aber auch, die aus dem Leben Geschiedene sei von ihrer Herrschaft schlecht behandelt worden.

Er wollte nicht vor Hunger verrecken

Hilfswerber. In der Dienstag-Nummer der Oberlausitzer Volkszeitung finden wir unter Schmällein folgende Notiz: „Aus Schwermerut in den Tod. Am Sonnabend in der 12. Stunde sprang der 71 Jahre alte Sozialrentner Ernst Hoffmann in selbstmörderischer Absicht in den Grenzsteich. Arbeiter aus einem nahen Steinbruch gegen den Lebensmüden heraus, aber der Tod war bereits eingetreten. Wiederbelebungsvorhaben hatten keinen Erfolg. Schwermerut hat den alten Mann in den Tod getrieben.“

Schwermerut — liebe Volkszeitung? Warum wohl? „Biel-leicht“ ist dem alten Mann die profunde Arbeit der Regierungs-sozialisten nicht bekommen. Die haben zu freffen in Hülle und Fülle, er hatte das nicht! Schwermerut — das kennzeichnet die Objektivität der sozialdemokratischen Journalisten zur Genüge. Sie denken täglich die Politik ihrer Ministergenossen. Wir aber prangern an!

Das Opfer eines unvorsichtigen Autofahrers

Sachsen. Ein schmerzlicher Autounfall ereignete sich am Sonntag auf der Köhner Straße. Der Führer eines holländischen fahrenden Personenkraftwagens zirk einen Aufwanger um, überfuhr einen Straßenbaum und blieb mit dem Wagen im Straßenraben liegen. Der Verletzte, der Arbeiter Widan aus Jentzsch, wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht und hat einen Schädelbruch erlitten. Er befindet sich in Lebensgefahr. Der Führer des Personenwagens, ein in Dresden wohnender Schaufwirt, wurde in Haft genommen.



Dienstag den 24. Oktober:
16.30; Bunte Musik, 18.05; Steuertrunbfest 18.20; Wetz-tervortauslage und Zeitangabe, 18.30; Spanisch, 18.55; Kr.-beitsnachweis, 19; Das amerikanische Gemerkschaftsmemien, 19.20; Konzert der Bergkapelle Halle a. S., 20.30; Fahrt nach Feuer-land (beiteres Spiel in 3 Akten), 22; Einführungsantrag zum 3. Abend der beiden Sinfonien (am 25. 10. 29) 22.15; Juni-panzer, 22.20; Zeitangabe, Wettervortauslage, Vressebericht und Sportfunk, 22.30; Juni-Tanzunterricht, Anschließend: Juni-Fest.

Die Roten Raketen spielen

Jeder Arbeiter muß sie in ihrem neuen Programm sehen — Tempo, revolutionärer Schwung und Elan, Humor, Satire

Vorverkaufsstellen für die 100. Jubiläumsveranstaltung: Expedition der Arbeiterstimme, Güterbahnhofstraße; Sekretariat der Kommunistischen Partei, Columbus-siraße 9; Sekretariat der Int. Arbeiterhilfe, Poppitz 18; Sekretariat der Roten Hilfe, Wildruffer Str. 27, 2. Stock; Friseur Gustav Stürmer, Röhrhofsgasse; Literatur-Ver-triebsgesellschaft, Viktoriastraße; Restaurant Erdkugel, Markgraf-Heinrich-Platz.

25. Oktober, 20 Uhr, in den Annensäden, 100. Auftreten für die KPD Groß-Dresden

26. Oktober, 20 Uhr, in Demitz-Thumitz, Bryers Gasthof

29. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof Uebigau

30. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof Koditz

KPD Bezirk Ostachsen

Adressat: Kurt Sindersmann, M. d. L.
 SEKRETARIAT Dresden-Altestadt, Columbusstraße 9
Anruf 28031 für den öffentlichen Verkehr in der Sekreteriat geöffnet von 16 Uhr Anrufkarte in Form von Anrufkarte und Anrufkarte Montag von 10 bis 18 Uhr, Neues Rathaus, Zimmer 20, erteilt

Alle Besessenen und Besessenen gehen in die Besessenen der 100. Volksgarde der Roten Arbeiterarmee

Schichtaufhebung für die Freiburger Revolutions-Oplern
 am 26. Oktober im Freiberg im Freiberg, Anfang 20 Uhr, unter Mitwirkung der Roten Truppen. Die Kranzdelegationen fahren ab Hauptbahnhof 18.25 Uhr.

Achtung, Propagandaabteilung!
 Die Sitzung findet nicht Freitag, sondern bestimmt Montag den 28. Oktober 17 Uhr im Sekretariat statt.

Donnerstag den 24. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Freitag den 25. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Sonnabend den 26. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Sonntag den 27. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Öffentliche Wählerveranstaltungen:
 Freitag den 25. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Quartiere bereistellen!
 Für die Bezirkskonferenz der KPD benötigen wir Quartiere. Die Gruppen von Dresden melden sofort, wieviel auswärtige Kameraden sie unterbringen können.

Nacht's nach!
 Zeichnet einen Stundenlohn für die streikenden Berliner Kohrleger

Die oppositionellen Gewerkschafter des Betriebes Univerfelle haben beschlossen, als Beispiel für alle Arbeiter des Betriebes zur Unterstützung der streikenden Kohrleger pro Mitglied je einen Stundenlohn während der Streikzeit zu zahlen. In einer Versammlung der Roten Hilfe in Pankow wurden 20,41 Mark für die Kohrleger gesammelt. Auch Invalide helfen! Ein alter, fast 70-jähriger Invalide spendete für die Kohrleger von seinem persönlichen Einkommen 1 Mark.

Kommunistischer Jugendverband
 Zum Nöten Tag in Dresden müssen alle Genossen und Genossinnen teilnehmen. Diese Gruppe marschieren mit ihrem Banner über die Hauptstadt nach dem Hauptplatz, Weiskirchstraße 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Jung-Spartakus-Bund
 Donnerstag den 24. Oktober
 Stadteil 1. Talm. 10 Uhr. Stadteil 2. Talm. 10 Uhr. Stadteil 3. Talm. 10 Uhr. Stadteil 4. Talm. 10 Uhr. Stadteil 5. Talm. 10 Uhr. Stadteil 6. Talm. 10 Uhr. Stadteil 7. Talm. 10 Uhr. Stadteil 8. Talm. 10 Uhr. Stadteil 9. Talm. 10 Uhr. Stadteil 10. Talm. 10 Uhr.

Verband proletarischer Arbeiter (mit Feuerbestattung)
 Am Dienstag den 22. Oktober haben wir unsere Geschäftsstelle Dresden 101 in der 10. Straße 24, 9. Stock, eröffnet. Geschäftlich tätig von 10 bis 18 Uhr, Sonnabends von 10 bis 17 Uhr. Arbeitsstunden: Dienstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr.

CAPITOL FRE TAL
 Ab Freitag bis Montag
Der Adjutant des Zaren
 Ein erschütterndes Gemälde aus dem Rußland der Vorkriegszeit / In der Hauptrolle:
Iwan Mosjukin
 Aus der Bühne singt russische Volks- und Kosakenlieder der weitherühmte
Ural-Kosakenchor
 20 russische Künstler
 Beginn der Vorstellungen: Werktags 18.15 u. d. 20.30 Uhr, Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr

Broi-, Woll- und Feinbäckerei
 MARTIN RENTZSCH
 Pirna, Stadtteil Neundorf
 Bestellungen auf Kuchen und die Gebote werden sofort ausgeführt

Möbel
 Hermann Projez
 Pirna, Breite Straße 4, Telefon 1111

Is wird kalt!
 Sie brauchen warme
Schuhe
 Überschuhe / Flix- und Kamelhaarschuhe
 warme gefütterte Lederschuhe
 kaufen Sie billig und gut in meinem Spezial-Geschäft
Schuhhaus Albin Klieber
 Pirna, Lange Straße 2

Damen-, Herren- u. Kinder-bekleidung
 alle Größen
6. Julius Röthig, Neugersdorf 1, Gd.

Schuhmacherei
LEDER-SCHRAUZER
Freital - Potschappel
 Untere Dresdner Straße Nr. 64
 (am Bahnhof)
 Besteht prima Arbeit zu billigen Preisen
 will Einkauf direkt ab Fabrik
 In Reparatur- und Lederarbeiten
 Reparaturen unter Garantie
 Lieferzeit sofort
 Mitglied des Reichs-Handwerksverbandes

Lebensmittel
Tabake * Zigarren
 gut und billig
Haußwald, Pirna, Markt

Schkid
DIE REPUBLIK DER STROLCHE
 Peter Martin Lampel schreibt:
 In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Färsorgbuch gelesen. Zwei ehemalige Färsorglinge dieses Jugendgefängnisses oder Besserungsanstalt für Schwerstverurteilte haben es geschrieben. Wie werden hinterlassen durch die Einfälle, die Tolleiten der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst!
 500 Seiten, 40 Abbildungen, 4,50 Mark
VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE BERLIN

Holz- u. Kohlen-Handlung
 Pionier-Gesellschaft
 Um gültige Unterstüzung bitten
Albert Hartwig, Pirna

Max Schneider
 Pirna, Gartenstraße 35
 Spezial-Geschäft für Maßschneiderei
 alle Größen

Wilhelm Baegge, Pirna
 Zigarren / Tabake
Alle Lebensmittel!

Ich verschenke
 bei Einkauf von 10 RM ein Paar
Selbstnäher-Strümpfe mit Naht
 Damenhemden m. Stickerel, Stück 0,95, 0,75
 Herrenhemden, Stück 0,95, 0,75
 Pullover zum Ausziehen, Stück 2,45
 Schlösserhosen oder Jacken, Stück 1,95
 Bettbezüge, 2 m lang, Stück 2,95
 Bettbezüge in Slangelosen oder
 Damast, 2 m lang, Stück 3,25
 feinste, 2 m lang, Stück 3,25
 Umhangtücher, extra groß, mit
 Franzen, Stück 1,45
 Großer Posten Kopfkissen, Stück 0,75
 per hal
Textil-Waren-Kohn
 Falkenstraße 2 und 14

Lack- und Farben-Spezialgeschäft
Fr. K. Schaal, Hechstr. 17
 Verleihen von Leibern, Streichbürsten und Schablonen

Haben Sie Stoff!
 Aus mitgebrachten Stoffen fertige Ihnen einen modernen
Anzug oder Maniel
 nach gemessenem Maß für nur
20 RM, einschließlich sämtlicher
 Zusätze. • Garantiert tauglichen
 Stoff • Aus meinen Stoffen,
 gute Qualitäten in der Preislage
 von 32 RM mit sämtlichen Zusätzen
 und Arbeitslohn • Eigene
 Werkstatt
Robertschultz
 Dresden-A.
 Pollerstr. 17, Hinterhaus, II

Feine Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt **Karl Rarisch**
 Dresden-Altestadt, Mittelstraße 10

Verkehrslokal der Arbeiter
Zum Onkel Willy
 Rudolfstraße 13
 Kegelbahn Gartensrestaurant

Ausführung aller Bautischer- und Glasarbeiten / Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art
Karl Thiele, Tischlermstr.
 Pirna-Copitz, Lohmeyer Straße 4

Herrensalon
 sorgfältige und saubere Bedienung, empfiehlt
Otto Müller, Friseur, Pirna, Schmiedstr.

Kohlen und Brikette
 sowie Milchhandel. Um gültige Unterstüzung bitten
Otto Hippe, Neu-Grupa

Haarpflege
 für Damen und Herren sowie für kleine
 Haar- und Kinderhaarschnitte empfiehlt
Kurt Seifert, Pirna, Schloßstr. 3
 Damen- und Herrensalon

Bierhandlung
Paul Müller, Copitz
 Lederstraße 6, Telet. 652

1 Fabrik-Posten
Oberhemden

| | | | |
|---|--|---|---|
| Serie I Schweißsocke, prima wollhaltig, strapazierfähige Qualität 2,95 | Serie II extra prima acht-lagerige Perkal, teils m. 8 Kragen 3,95 | Serie III prima Makro-zelle, allerbste Qualität 4,95 | Serie IV Trikot- und Seidenbanden 5,95 |
| Schweißsocke prima wollhaltig, strapazierfähige Qualität 0,58 | Schweißsocke 30 Prozent wollhaltig, Hygiene 0,78 | Wollsocke Wollsocke für Herren, prima dicke Qualität 0,98 | Bomborg vord. Strümpf- und Seidenbanden 1,95 |
| Bettuch prima Linnen, mit Hochsaum 2,98 | Bettuch prima Dowla, Hochsaum, starke Qualität 3,75 | 1 Garnitur Bettwäsche prima Linnen, 1 Bezug, 2 Klassen betttuch 5,95 | 1 Garnitur Bettwäsche Linnen, 1 Bezug, 2 Klassen, herrl. Einzelteil 7,95 |
| 1 Garnitur Bettlino wunderwolle, 40 verschiedene Muster 10,00 | 1 Garnitur Bettlino Paradeklassen, mit Seidenstoff 13,25 | 1 Garnitur Stangenlino 1 Bezug, 2 Klassen, prima Qualität 10,80 | 1 Garnitur Damast 1 Bezug, 2 Klassen, betttuch, 10 RM 8,90 |

Wäsche- u. Baumwollhaus
Frauenneck
 Spar-Mark.-Bd., Schössergasse 9 Altmarkt

Das 20jährige Bestehen
 feiert am Sonnabend, 26. Okt., in den Kronesälen, die
ARBEITER-SAMARITER KOLONNE BAUTZEN
 Bestehend in Kommerz, mit anschließendem Ball
 Freunde und Gönner sind hiermit herzlichst eingeladen
 Eintritt 75 Pfennig einschl. Steuer / Einlaß 18 Uhr
 Anfang 19 Uhr / Tanz frei

Großes Lager billig
FELLE
 für Besatz und Felle
 (Kuhleder) 11, 21, Tel. 56073
Matratzen-decken
 bester Unterlegen-Ersts
 Eigene Anfertigung
Steppdecken-Haus
 Fr. Böhm, Prelln
 Untere Dresden-Str. 99, I

Alle Leser
 der Arbeiterstimme sind gewöhnt auch dem Inseratenteil die gebührende Beachtung zu schenken, sie
kaufen nur
 beeinflusst durch die in den Geschäftsanzeigen gemachten preiswerten Angebote
bei den Inserenten

Erwin Hoffig
 1. Dresden-Str.

Die Presse im Dienst der Bürger-Regierung

Ankündigung neuer Steuern / Erhöhung der Mieten / Alles für die notleidenden Kapitalisten
Nichts für die Notlage der arbeitenden Massen

Am Montag dem 21. Oktober tagte im Ministerium die tägliche Pressekonferenz. Seit 1924 hat die bürgerliche Regierung die Pressevertreter nicht mehr zum Ausreden. Aufgabe dieser Konferenz soll es sein, die Regierung in ihrer reaktionären Politik gegen die werktätigen Massen zu unterstützen. Die Referate auf dieser Konferenz wurden von 3 Ministern, Künzler, Richter und Weber gehalten. Schon vor einiger Zeit nahmen wir Bezug auf einen alarmierenden Artikel der bürgerlichen Regierung, in dem auf die katastrophale Erwerbslosigkeit in Sachlen hingewiesen wurde. Nunmehr verläßt die Regierung, zur Durchsetzung ihrer Ziele, größere Zusicherungen aus den Steuereingängen vom Reich zu erhalten, die Presse zu mobilisieren. Das erste Referat war die Begrüßungsansprache Dr. Künzlers, in der er betonte, die Kritik der Presse solle nicht belächelt, aber so gehalten sein, daß sie dem kapitalistischen Staat dient. In diesem Sinne verlangte er, daß die Presse die Massen zur „Vollkommeneinheit“ zu erziehen habe. Anschließend sprach der Finanzminister Richter über kommunalpolitische Fragen. Er betonte, daß den Schwierigkeiten der Bezirksverbände dadurch begegnet werden soll, daß größere Gemeinden (in denen naturgemäß die Arbeiterbevölkerung sehr stark ist) aus den Bezirksverbänden auscheiden sollen. Durch diese Maßnahme soll der reaktionäre Verwaltungsapparat der Bezirksverbände gegen die kleinen Landgemeinden geschützt bleiben. Ueberdies betont er auch, daß die kleinsten Gemeinden zusammengelegt werden sollen. Dadurch krebt man an, den kleinen Selbstverwaltungen einen herausragenden Bürgermeister auf die Rolle zu legen zur Verwirklichung des Verwaltungsapparates.

Dann behandelte sich Richter eingehend mit der Finanzlage der Gemeinden, insbesondere mit Walschütze und Weichen. Interessant war seine Bemerkung, daß die Regierung von der Stadt Weichen nicht die Veräußerung der kommunalpolitische gefordert habe, sondern betonte, daß die Veräußerung abhängig gemacht werden solle vom Angebot, das die Privatkapitalisten der Stadt machen sollen. Die Sozialdemokraten von Weichen haben den Brief verstanden und sofort demittiert. Für die Sanierung der Gemeindeanlagen seien die

Kopfsteuerpläne Hilferdings

(über die wir bereits berichteten) eine Möglichkeit. Dann betonte er, daß die Regierung eine Notlage einbringen werde, den unerschütterlichen Finanzausgleich mit den Gemeinden zu ändern. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Straßen will er dadurch vermindern, daß ein Teil der Straßen für den Kraftwagenverkehr gesperrt werden. Am Schluß seiner Ausführungen wies er auf die überaus „traurige Wirtschaftslage“ und den bevorstehenden Winter hin, wodurch

in vielen Gemeinden der Haushalt ins Wasser

geraten muß. Sein Rezept war: Erhöhung der Einnahmen der Gemeinden, natürlich in derselben Höhe Hilferdings durch Kopf- und sonstige Steuern.

Der Finanzminister Weber behandelte eingangs die bekannte Erwerbslosigkeit und behauptete, daß „keine Möglichkeit“ mehr vorhanden sei, weitere Notstandsarbeiten auszuführen, da die Rollenlage „sehr gespannt“ sei. Die SPD sei zur Regierung gekommen mit dem Wunsche, daß sie in der Lage sei, beim Reich Mittel für Notstandsarbeiten hüllig zu machen. Bei einer Forderung im Reichsfinanzministerium aber habe sich das als ein „Wahnsinn“ herausgestellt. Der Reichsfinanzminister Hilferding habe lediglich vorgeschlagen, auf die Reichsbank „einzuwirken“ zu wollen, daß die Reichsbank der WSP vor Annahme des Finanzplanes genehmigt werden solle. Die Reichsbank jedoch genehmigte die Bedingungen nicht.

Diese Schilderungen zeigen, daß alle Regierungen abhängig sind von dem Willen der Finanzbourgeoisie, die allein entscheidet, ob Maßnahmen genehmigt werden oder nicht, ob Maßnahmen zur Behebung der Erwerbslosigkeit not geschaffen werden dürfen.

Reagiert verbündete Weber, daß es somit unmöglich sei, die Notstandsarbeiten hüllig zu machen. Er widersetzte somit auch ungemüht die Behauptung Richters, daß eine breite Erörterung der finanziellen Schwierigkeiten in den Gemeinden dem Auslandskredit Schaden bereiten würde. Für den

Wohnungsbau

— sagte Weber — seien wohl Mittel, aber keine Hypotheken zu bekommen. Das ist das Stichwort, in dem die Erhöhung der Wohnungsmieten angeführt wird, damit die Kapitalisten aus den Mieten höhere Profite herausbringen können. Die Zuschüsse des Reiches an die Landesversicherungsanstal-

ten wurden in diesem Jahre nicht in bar bezahlt, sondern in Schuldschulden, für die in der gegenwärtigen Situation natürlich niemand Interesse hat.

Die Steuerpläne Hilferdings werden verwirklicht.

Weber bestärkt somit, was wir immer betonten, daß der Steuertraubung an den breiten Massen von der Sozialdemokratie durchgeführt werden wird. Die Erleichterungen aus dem Young-Plan sollen gleichmäßig auf Länder, Gemeinden und Reich zur

Senkung der Einkommensteuer

Verwendung finden. Hilferding plant jetzt, den Anteil des Reiches aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 25 auf 45 Prozent zu erhöhen. Schon vor Jahren wurde der Prozentfuß des Reiches von 10 auf 20 erhöht. Die Reformpläne Hilferdings bedeuten allein für Sachlen eine Verminderung der Einnahmen aus der Körperschafts- und Einkommensteuer von 56 Millionen. Auch die Erhöhung der Biersteuer, durch die Sachlen 15 Millionen

Große Worte für die Preisgabe der österreichischen Arbeiter an den Faschismus

Die österreichische Sozialdemokratie reagiert auf den falschnichtigen Verfassungsentwurf Schobers mit einem ungeheuren Geschrei. In Wienenern schreibt die „Arbeiterzeitung“ vom 20. Oktober: „Es heißt uns, dann könnt ihr diffidieren.“ Und in der „Leipziger Volkszeitung“ vom 21. Oktober erklärt Otto Reichler, daß die österreichische Bourgeoisie, falls sie einen Staatsstreich wagen würde, „die Kampftruppe der deutsch-österreichischen Arbeiterklasse im Hause zu kennenzulernen wird“.

Wovor soll man die österreichische Bourgeoisie erschauern? Reichler spricht in seinem Artikel ganz ungeniert aus, daß die Sozialdemokratie durch Schobers Verfassungsentwurf unangenehm überrascht wurde:

„Man hat wohl erwartet, daß die Regierung den Heimwehren zuliebe manche Bestimmungen in die Verfassungsentwürfe aufnehmen werde, die reaktionäre und arbeiterscheißend ist, aber daß dieses ganze Verfassungswerk vom Faschismus überstrahlt und von Feindschaft gegen die Sozialdemokratie durchdrungen ist, das konnte man nicht erwarten.“

In der Tat — wozu ist man eigentlich vor dem Arbeitermörder Schober zu Kreuze gekommen? So eine ganz kleine Reaktion hätte man ja im Interesse des lieben Arbeiters mit in

erhalten würde, bringt keinen Ausgleich. Nachdem Weber unterstrich, daß infolge der Einnahmevermindierungen es nicht möglich sei, „der Industrie unter die Arme zu greifen“, war enthüllt, was die Regierung beabsichtigt.

Es kommt ihr also nicht darauf an, die Notlage der breiten Massen zu beheben, sondern die bürgerliche Regierung führt einen Kampf gegen das Reich zu dem ausgesprochenen Zweck, den Industriellen größere Summen aus den Steuern der breiten Massen zu bewilligen. Sie, die Heuschrecke der bürgerlichen Kapitalisten, mobilisiert die Presse, um ihren Kampf wirksamer zu gestalten.

Daß die Regierung sich so offensichtlich entsetzt, war dem Volksparteiler Tiefmann höchlich unangenehm. Er verlangte deshalb, daß die Presse die Forderungen der Regierung zur Kenntnis nehme, aber das angeführte Tatsachenmaterial nicht veröffentlichen solle. Die Arbeitermassen werden auf das Wandern der Regierung nicht hereinfallen, sie werden unter Führung der Kommunisten den Kampf gegen die Diener der bürgerlichen Industriellen, der Regierung Hilferding, Reichler und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer verstärken. Nur die Kommunistische Partei und ihre Presse wird den Kampf der Werktätigen in Sachlen um eine menschenwürdige Existenz aufs wirksamste unterstützen.

Genossen,

verstärkt die Agitation für den Wahlfonds! Keine Gelegenheit darf vorübergehen, ohne an den Wahlfonds der KPD zu denken!

Sammelt, sammelt!

Kauf genommen — aber wenn schon Faschismus, dann soll die Sozialdemokratie nicht noch einen Schritt bekommen, sondern mitmachen dürfen. Nun hat der Herr Schober durch die bewußt provokatorischen Bestimmungen der Verfassungsentwürfe (zu den bekannten kommt noch ein Wahlrechtsraub an der Arbeiterkraft und die Wiedereinführung des Abels, nebst anderen ähnlichen Provisionen) der Sozialdemokratie zu verstehen gegeben, daß er ihr den Vortritt geben wird. Sie ist darüber begriffenweise erheitert und preist den harten Mann.

So wie man früher den Schober als „Friedensminister“ begrüßte und dadurch bei den Arbeitern Wohlwollen erweckt hat, so ruft man jetzt den proletarischen Kampfwillen abzulächeln, indem man die falschnichtliche Gefahr bewußt unterschätzt. Reichler meint, daß man sich über den Verfassungsentwurf „nicht lauthals aufregen“ soll. Was wird das was der Herr Schober heute eingeschickt hat, nicht werden? Warum nicht? Nun, die Wiener „Arbeiterzeitung“ gibt die Antwort, sie sagt dem Herrn Schober: „Man muß zuerst gefragt haben, ehe man einen Siegesfrieden diffundieren kann“, und fragt nachher:

„Über ist das geschehen? Haben die Bürgerlichen einen Wahltag über uns erschaffen? Wenn sie glauben, ihn erschaffen

zu können — nun, dann mögen sie doch Neuwahlen ausgeschrieben und es versuchen, ob sie uns eine halbe Million Stimmen, ob sie uns 20 Mandate abnehmen können!“

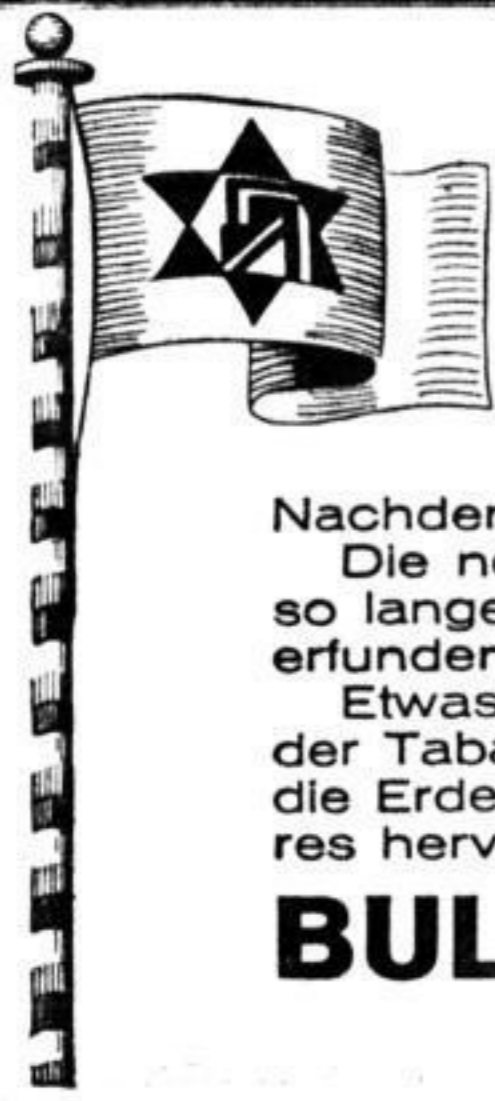
So viel wäre nämlich notwendig, um die Verfassungsänderung auf legalem Wege durchzuführen zu können. Natürlich sind die österreichischen Sozialdemokraten nicht so dumm, daß sie nicht sehr gut wissen, daß die bürgerliche Reaktion über andere als legale Mittel verfügt — aber sie wollen darüber hinweg nicht reden, sie bagatelisieren die bürgerliche Gefahr, damit die Arbeiterklasse angelächelt ihrer parlamentarischen „Machtposition“ betrübt und davon abgehalten wird, gegen die wirkliche falschnichtliche Gefahr mit ernsten Mitteln zu kämpfen. Otto Bauer hält den Funktionären des republikanischen Schutzbundes Reden, in denen er sie auffordert, „sich geistig auf alle Möglichkeiten vorzubereiten“, irgendwelche Pläne auszuarbeiten für den Fall, wo „es gilt, die Verfassung der Republik und die Organisationsform der Arbeiterklasse zu verteidigen“. Worauf es aber ankommt, ist nicht die „erste und verantwortungsbewusste Verfügung aller Möglichkeiten“, von der Otto Bauer spricht, sondern die Massenmobilisierung der Arbeiter, damit sie — nicht „passiv“, sondern in der realen Wirklichkeit den Faschisten ihre — nicht geistigen, sondern sehr realen — Waffen nehmen und die Arbeiterklasse damit bewaffnen.

Der Faschismus kann nur geschlagen werden durch die Enttarnung der Bourgeoisie und die Bewaffnung des Proletariats.

Das ist die einzige Rettung für die österreichische Arbeiterklasse. Aber die österreichische Sozialdemokratie kämpft mit „geistiger Rüstung“, von den parlamentarischen Machtpositionen und von dem zukünftigen „Erschauen“ der Bourgeoisie. Damit werden die Arbeiter nach dem Willen der österreichischen Sozialdemokratie wehrlos gemacht, damit, wenn der Faschismus — nicht mit Neuwahlen, sondern mit Wahlmanipulationen — aufmarschiert, man passivisch erliegen kann. „Selber“ ist man „im Augenblick“ zu machen, um den Kampf aufzunehmen — man müsse „verantwortungsbewusst unnütze Opfer vermeiden“ und dem Faschismus das Feld überlassen. Die großen Worte der SPD sind die Vorbereitung für die Auslieferung der österreichischen Arbeiter an den Faschismus — der Weg zum Sieg geht über die Forderung des Einflusses der Sozialdemokratie.

Kriegsvorbereitungen auf dem Balkan

Maritine Rüstungen Griechenlands
Griechenland hat, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 5. Oktober 1929 meldet, bei der Firma Odero in Italien zwei Torpedobootzerstörer, lieferbar in 10, resp. 22 Monaten bestellt. Die Kosten werden auf ungefähr auf 10 Millionen belaufen. Die beiden neuen Einheiten haben eine Länge von 92,36 Meter, Breite 9,10 Meter, Tiefgang 3,81 Meter, Wasserdrängung 1450 Tonnen, Geschwindigkeit 40 Seemeilen. Die Armierung: 4 12-Zentimeter-Geschütze, 8 Flugzeugabwehrgeschütze 40 Millimeter, 6 Torpedorohre zu 60 Zentimeter, 2 drahtlose Stationen, 1 Scherminnecke von 90 Zentimeter. Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Seefriesspiels werden bei den Zerwürfen in Anwendung gebracht.



Ein frischer Wind

legt durch unsere Fabrik. Da gibt es keine überkommenen Gewohnheiten und veraltete Arbeitsmethoden, die manche so mitschleppen aus Mangel an

Nachdenken oder an Geld.

Die neueste Maschine ist uns gerade so lange sympathisch bis eine bessere erfunden ist.

Etwas aber bleibt unverändert: das ist der Tabak, der nur geändert wird, wenn die Erde Bulgariens noch etwas Besseres hervorbringen sollte.

BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte



Der Ton Musikhaus... Meißner Schwerer Biere... Gonnen-Apothete... H. Fleisch- und Wurstwaren... Richard Reule, Damen- und Herren-Artikel... Schuhwarenlager... Meissner Sauerkohlfabrik... O. Stohn, Meißner, Lebensmittel...

Lebensmittel Erich Pesser... Photo-Drogen-Knauth... Modehaus HEYMANN... Markthalle Alfred Berg... Hermann Sachs... Hermann Redeker... August Böhme... Gaststätte Schweizerhaus... Richard Höhnisch... Photo-Apparate... Central-Lichtspiele

Richard Müller... Gasthaus Altschella... Gehr. Heyne... Otto Mißbach... Kurt Gönchel... Eisenhandlung Schmidt... Der bedröckte Verbraucher... Molkerei Meißner... Musikapparate... Emil Glöck Nachf... Holz- u. Kohlenhandlung... Otto Händler

Gemischwaren... Zöppigs Optik... Farbenspezialgeschäft... Curt Brosch... H. Augustat... Schmeißner... Kredit... Fleisch- und Wurstwaren... Anna Heller Nachf... Optiker Wagner... Bäckeri... Fleisch- und Wurstwaren... Stern-Drogerie... Möbel aller Art...

Meißner Radio-Zentrale... Restaurant Warburg... Drogerie am Heinrichsplatz... Vereinshaus... H. Fleisch- und Wurstwaren... Schuhhaus Gebr. Kunze... Kurzwaren, Strümpfe... Gute Möbel... Markt 9... E. Dietrich Nachf... Uhren und Schmuck... Eib-Drogerie... Max Henker

Besucht das Palast-Theater... Kleider-Winkler... Wenzel Wagenrecht... Paul Naumann... Konzert- und Ballhaus... Optiker R. Winkler... ESCO... Kaiserbrauerei u. Wanderheim... Molkerei Eichler... Sporthaus Brandt... Schuhhaus Tittmann... Werbt neue Leser für die Arbeitersstimme

Der gute Kaffee... Besucht die Lichtspiele... Weinböhla... Otto Wendt... August Reinhold... Martha Hoffmann... Möbelgeschäft Rudolf Bormann... Schuhhaus Lobenstein... Fleisch- und Wurstwaren

Möbel-Werkstätten... Modehaus Cl. Reiche... Max Wähner... Albert Klunker... Musikhaus Warkus... Molkerei Richard Berger... Möbelhaus Otto Häse... Damen- und Herren-Frauentasche... Molkerei Coswig

Radebeul... Max Lampe... Chemische Reinigung... W. KELLING... Coswig... Modewaren Otto Marx... Guido Wippler... Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung... la Fleisch- und Wurstwaren... Ehrhardt Streidt

Scharienberg... Niederzau... Coswig-Noritz... H. Fleisch- und Wurstwaren... Gasthof Niederzau... Haus- und Küchengeräte

Niederzau... Coswig-Noritz... Haus- und Küchengeräte... H. Fleisch- und Wurstwaren... Gasthof Niederzau... Haus- und Küchengeräte

Brochwitz... Relativwaren und Trocken... Damen- und Herren-Fein-... Schuhhaus Lobenstein... Fleisch- und Wurstwaren

Richard Müller... Max Richter... Restaurant z. Hallescher Neusorwitz... ff. Fleisch- und Wurstwaren... Restaurant z. Hallescher Neusorwitz

Neusorwitz... ff. Fleisch- und Wurstwaren... Restaurant z. Hallescher Neusorwitz... ff. Fleisch- und Wurstwaren